

aber tiefer als ein Joch desselben und mit größerem Klostergewölbe gedeckt ist. Einfassende Eckpilaster an den Armen gegen das Mitteljoch mit darüber gelegten Gurten, die das Tonnengewölbe der Arme abschließen.

Chor. Chor: Gleich dem Mitteljoch des Querschiffes, nur etwas einspringend, mit rechteckiger Tür gegen N. und S.; Altarraum um eine Stufe erhöht. Ostabschluß abgerundet, mit zwei kleinen Fenstern, in geschwungenem Rundbogen abgeschlossen, mit aus vergoldeten Bändern und Festons gebildeter Rahmung.

Turm. Turm: Untergeschoß. Ein gratiges Gewölbejoch, die Grate mit Gurtbändern besetzt, statt des Schlußsteines vierblättrige Blume. Im W. Segmentbogennische mit rechteckiger Haupttür, im O. Segmentbogenöffnung. Im obersten Geschoße ist die ursprüngliche achteckige Form des Turmes mit einem hohen, schmalen, vermauerten Fenster in jeder Schräge erkennbar.

Anbauten. Anbauten: 1. Im N. des Langhauses; Lourdeskapelle; schmaler, rechteckiger Raum von geringen Mauerpfeilern in einen Langraum und einen halbrunden Abschluß gegliedert, im N. Fenster wie im Langhaus, im S. Segmentbogenöffnung gegen das Langhaus.

2. Im S. des Chores; Sakristei; rechteckiger, langgestreckter Raum. Das Tonnengewölbe mit je zwei Kappen durch zwei seichte Gurten über Schmuckkonsolen gegliedert und mit Spiegeln in Riemenwerkornament überkleidet. Im S. und O. rechteckiges Fenster in Segmentbogennische, im N. und S. ebensolche Türen; neben der südlichen Rundbogennische.

3. Im N. des Chores; moderne Gerätkammer.



Fig. 117 Röschitz, Dreifaltigkeitskapelle, Emporenbrüstung (S. 112)

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Altäre: 1. Hochaltar; Stuck, rot und grau marmoriert und vergoldet. Den runden Ostabschluß einnehmend, den die vier Aufbausäulen vor Pilastern gliedern. Die tragenden Glieder im untern Drittel mit Kannelierung, die mit Stäben gefüllt ist. Zu jederseits einem Paare durch das dreiteilige, mit vergoldeten Blättern, Stäben und Konsolen verzierte Gebälk verbunden, dessen oberster Teil weit ausladet. Über den äußeren Säulengebälken blumenkranzgeschmückte Urnen, über den inneren ein Aufsatz: mit Rosettenkassetten versehene Nische unter ornamentiertem, mit Cherubsköpfchen in Wolken und Mittelkreuz besetztem Rundbogen. Das Altarbild oben abgerundet, nach oben zu mit einem Segmentsturz, der Palmzweige trägt, gedeckt; im Giebelfelde Kartusche mit Bändern und Festons. Bild: Der hl. Nikolaus über Wolken, von Putten, die seine Embleme halten, und Engeln umgeben, empfiehlt die ihn anlehenden Siechen und Armen der Madonna mit dem Kinde, die rechts über ihm in Wolken erscheint. Dem Kremser Schmidt zugeschrieben, tatsächlich noch trotz der vielen Übermalungen starke Verwandtschaft mit ihm zeigend. Unter den Fenstern, die die seitlichen Wände des Altars durchbrechen, über geschwungenen Sockeln gelbgefaßte Statuen der Hl. Augustinus und Ambrosius. Um 1780.

2. und 3. Seitenaltäre; im Nord- beziehungsweise Südabschlusse des Querschiffes. Vereinfachte Form des Hochaltars, mit dem sie nahe Verwandtschaft zeigen. Durch nur zwei Säulen vor Pilastern gerade — nicht nischenförmig — erscheinend: statt des Mittelaufsatzes im N. freiaufgesetzte Gruppe: über Wolken zwei Putten, die mit einer Hand das Kreuz, mit der andern Kränze halten, die zu den seitlichen Urnen hinüberreichen. Im S.: Monogramm Christi in Glorie. Reicher ornamentiertes Gebälk. Im S. Altarbild: Begräbnis des hl. Johannes Nep. Gleichfalls dem J. M. Schmidt verwandt; stark übermalt. Um 1780.

Skulpturen. Skulpturen: 1. In der südlichen Torhalle polychromierte Steinfigur der schmerzhaften Mutter Gottes; in zirka dreiviertel Lebensgröße. XVIII. Jh., sehr gering.